

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 11. März 1890.

Ausnahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin: Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld: W. Thienes, Greiswald G. Illies. Halle a. S.: Jul. Barck & Co. Hamburg: Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen: Aug. J. Wolff & Co.

### Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.

In einer besonderen Beilage veröffentlicht der „Reichs-Anzeiger“ die Anweisung zur Ausführung der §§ 18, 133, 156 bis 161 des Reichsversicherungsgesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung. Es wird zunächst darin verordnet, daß die unteren Verwaltungsbehörden im Sinne des § 161 a. a. D. die Ortspolizeibehörden, sowie die Vorstände der Gemeinden und der selbstständigen Bezirke sind. Wichtig ist die Einführung der Bescheinigungen, darnach haben auf Antrag solcher Personen, welche eine Beschäftigung (als Arbeiter, Gehilfen, Lehrlinge, Dienstboten, Betriebsbeamter, Handlungsgehilfen oder Handlungslehrlinge) ausüben, die in Apotheken beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge, als Person der Versicherung deutscher Seefahrer oder von Fahrzeugen der Binnenverkehrsart nachzuweisen wollen, die unteren Verwaltungsbehörden für die Zeit vor dem völligen Inkrafttreten des Gesetzes Bescheinigungen auszustellen:

a. über das Datum des Beginns und das Datum der Beendigung der Beschäftigung, während welcher der Antragsteller seit dem 1. Januar 1886 in einer Beschäftigung (einem Arbeits- oder Dienstverhältnis) der vorerwähnten Art thätig gewesen ist;

b. bei solchen Personen, welche seit dem 1. Januar 1886 ein mit einem bestimmten Arbeitgeber eingetragenes Arbeits- oder Dienstverhältnis zeitweise unterbrochen haben, um daselbst später fortzusetzen, über das Datum des Beginns und das Datum der Beendigung des jeweiligen Zeitraums, welcher zwischen der Unterbrechung und der demnächstigen Wiederaufnahme dieses Arbeits- oder Dienstverhältnisses liegt; soweit während dieses Zeitraums eine andere unter § 1 a. a. D. fallende Beschäftigung aufgenommen wurde, ist die letztere unter Angabe des Beginns und der Beendigung in die Bescheinigung aufzunehmen;

c. bei solchen Personen, welche am 1. Januar 1890 das 55. Lebensjahr schon vollendet hatten, über das Höchste des Gehaltes oder Lohnes, welchen der Antragsteller seit dem 1. Januar 1888 während jeder einzelnen Beschäftigung als Arbeiter, Dienstbote u. s. w. für den Tag, die Woche oder den Monat thätig gewesen hat. Wurde Gehalt oder Arbeitslohn zum Teil in Naturalgegenständen (Wohnung, Feuerung, Kleidung u. s. w.) gewährt, so ist deren Durchschnittswert neben dem in baarem Gelde gewährten Betrage anzugeben. Bei Ermittlung dieser Durchschnittswerte sind die hierfür etwa bestehenden amtlichen Festsetzungen zu Grunde zu legen.

Haupteil ist es sich um die Bescheinigung als Seemann auf deutschen Seefahrzeugen, so tritt an die Stelle der unteren Verwaltungsbehörde im Inlande das Seemannsamt des Heimathortes des betreffenden Schiffs (§ 136 Absatz 4 a. a. D.).

Auf Antrag einer Versicherungsanstalt (§§ 41 ff. a. a. D.) sind Bescheinigungen auch über den Beginn und die Beendigung solcher Beschäftigungen (Arbeits- oder Dienstverhältnisse) auszustellen, welche seit dem 1. Januar 1876 bestanden haben, und ebenso auch für die Zeit nach dem völligen Inkrafttreten des Gesetzes.

Die Ausstellung der Bescheinigungen darf nur erfolgen, soweit die Thatsachen, deren Bescheinigung beantragt wird, der ersuchten Stelle amtlich bekannt oder glaubhaft nachgewiesen sind. Zu einem glaubhaften Nachweis ist in der Regel die Vorlegung von Dienst- oder Bescheinigungszeugnissen oder eine zuverlässige Auskunft des Arbeitgebers für ausreichend zu erachten.

Die Ausstellung der Bescheinigungen ist abzulehnen, soweit es sich um die Beschäftigung an einem Ort handelt, welcher nicht zu demjenigen Bezirk gehört, über welchen sich die Zuständigkeit der ersuchten Stelle erstreckt. Die Ausstellung der Bescheinigungen ist ferner abzulehnen:

a. soweit es sich um eine Beschäftigung zu einer Zeit handelt, in welcher der Antragsteller Beamter des Reichs oder eines Bundesstaats, oder ein mit Pensionsberechtigung angestellter Beamter eines Kommunalverbandes war, oder in welcher er zu den Personen des Soldatenstandes gehörte oder dienstlich als Arbeiter beschäftigt wurde;

b. soweit sich ergibt, daß für die Beschäftigung kein Lohn oder Gehalt, oder nur freier Unterhalt gewährt worden ist; bei Betriebsbeamten, Handlungsgehilfen und Handlungslehrlingen aber auch insoweit, als sich ergibt, daß deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt den Betrag von 2000 Mark jährlich übersteigt hat.

Die vorstehend bezeichneten Thatsachen muß die im Bescheinigung ersuchte Stelle berücksichtigen, soweit sie ihr amtlich bekannt sind. Im übrigen ist die ersuchte Stelle zwar berechtigt, aber nicht verpflichtet, von Amtswegen festzustellen, insoweit eine der vorstehend bezeichneten Thatsachen vorliegt oder nicht.

Weiter haben die unteren Verwaltungsbehörden auf Antrag eines Arbeiters, Dienstboten u. s. w. die Bescheinigungen der Arbeitgeber beglaubigen und endlich enthalten die Anordnungen noch Bestimmungen über die Nachweise von Krankheitszeiten, wie solche auf Antrag der Arbeiter von den Vorständen der Kassen auszustellen sind.

C. H. Berlin, 10. März.

### Preussischer Landtag.

Abgeordneter-Haus.

24. Sitzung vom 10. März.

Präsident v. Köhler eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Ministerische: Kommissare.

Tagesordnung: Zweite Beratung des Etats. Abg. der Bauverwaltung.

Abg. Döring (kons.) giebt der Regierung im Interesse der staatlichen Bauverwaltung anheim, im nächsten Etat eine Vermehrung der Stellen der Baupraktikanten eintreten zu lassen.

Ministerialdirektor Schulz erklärt, daß es nicht zulässig und zweckmäßig erscheine, die sämtlichen beschäftigten Baumeister als Baupraktikanten anzustellen. Sollte sich das Bedürfnis herausstellen, so würde die Regierung nicht ermangeln, im nächsten Etat eine Vermehrung der Baupraktikanten zu beantragen.

Abg. Sombart (natl.) befragt eine Verbesserung der Gehälter der Baupraktikanten und Feldmesser, erklärt aber mit Rücksicht auf die Verhandlungen vom Sonnabend, daß ihm von keinem dieser Beamten irgend eine Petition oder eine Bitte zugegangen sei.

Ministerialdirektor Schulz erwidert, daß das Gehalt der Feldmesser bei der bevorstehenden allgemeinen Gehaltsaufbesserung werde berücksichtigt werden.

Abg. Berger (wid.) zieht sich veranlaßt, gegen die Schlussbemerkung des Abg. Sombart Protest zu erheben, denn diese klänge gerade so, als ob es ein Verbrechen wäre, von Beamten eine Petition anzunehmen. Demnach verlangt Redner für die Regierungsbaumeister, deren Beschäftigung eine vielseitige und völlig selbstständige sei, noch besondere Baupraktikanten.

Ministerialdirektor Schulz: Die vom Vorredner berührte Angelegenheit hat die Aufmerksamkeit des Herrn Ministers bereits erregt. Der Minister erkennt das Bedürfnis der Aufstellung von technischen Baupraktikanten an und wird damit so schnell als möglich vorgehen.

Abg. Cremer-Tellow schildert die Schätzungen, welche den anliegenden Grundbesitzern durch den Spreknaa zugesetzt worden seien. Die Veränderung des Wasserstandes dabei dürfte von dem Tage der Eröffnung des Kanals und seinen große Landstrecken dadurch vollständig verunpflügt. Er bitte die Regierung, von diesen Schäden Kenntnis zu nehmen.

Geh. Ober-Baurat Wiebe erklärt, daß beratende Schäden durch die Durchführungen entstanden, welche bei jedem Kanalbau eintreten. Die Regierung werde bemüht sein, die Schäden auszubessern und die deshalb eingegangenen Petitionen in wohlwollende Erwägung ziehen.

Abg. Sombart erwidert dem Abg. Berger, daß auch ihm sehr häufig Zuschriften von Beamten zugegangen, denen er wohl Beachtung schenke, daß er sich zu seiner Bemerkung in dessen durch die vorgelegte Debatte veranlaßt gesehen habe.

Abg. Cremer dankt dem Kommissar für diese Erklärung. Bei dem Titel „Strom- u. Wasserbau-Aufsicht“ tritt Abg. v. S. (kons.) bei den Stromregulierungen und Kanalbauten die Interessen der Abwesenden möglichst zu berücksichtigen und sie bei der Anlage von Ablassstellen nicht übermäßig zu Beiträgen heranzuziehen, da sie meist ein geringeres Interesse an diesen Bauten hätten, als Industrie und Handel.

Ministerialdirektor Schulz wiederholt die bereits im vorigen Jahre abgegebene Erklärung, daß der Herr Minister die Strombau-Verwaltung mit genügenden Anweisungen versehen habe. Uebrigens sei der Regierung über zu starke Heranziehung der Abwesenden zu Beiträgen keine Klage zugegangen.

Abg. Berger erklärt dem Abg. Wirth, daß er seine Klagen über die bisher unterlassene Regulierung der Kaps bei seinem Fraktionsgenossen Richter hätte anbringen sollen, da auf dessen Antrag im Jahre 1872 oder 73 die von der Regierung in diesem Zwecke angeworfene Summe von 500,000 Mark abgelehnt worden sei.

Abg. Brömel (fr.) zieht sich veranlaßt, bei dieser Gelegenheit die Verhältnisse der Hochwasser der Donau an den hohenstaaten-schleusen zur Sprache zu bringen. Die durch diese Schleusen hervorgerufenen Uebelstände seien geradezu schreiender Natur. Im vorigen Jahre hätten bei dem Hochwasser nicht weniger als 400 Schiffe vor der Schleuse gelegen. Der Uebelstand lasse sich vielleicht durch eine Erhöhung der Thore der Schleuse beseitigen und möchte er anbringen, ob die erforderlichen Gelder nicht noch durch den gegenwärtigen Etat bewilligt werden könnten.

Geh. Rath Wiebe: Die Sache sei nicht so einfach, wie der Vorredner sich vorstelle. Eine einfache Erhöhung der Schleusenböden lasse sich ohne Erhöhung der Schleusenmauern nicht ausführen und sei dabei auch das Interesse der Bewohner der Uferanlieger in Betracht zu ziehen, welche leicht der Gefahr einer Ueberfluthung ausgesetzt werden könnten. Die Verlethung im vorigen Jahre sei übrigens nicht so erheblich gewesen, wie der Abg. Brömel sie geschildert, denn von den 400 Schiffen, die vor der Schleuse gelegen, hätte ein großer Teil gar nicht die Absicht gehabt, die Schleuse zu passieren.

Abg. v. Risselmann (kons.) giebt zwar zu, daß wesentliche Verlethungen im vorigen Jahre vor der Schleuse stattgefunden, ist aber erfreut, daß die Regierung bei dieser Angelegenheit im Interesse der Uferanlieger sehr vorsichtig zu Werke gehe. Der Vorredner verleihe mehr die Interessen der Schiffsahrt als die der Landwirtschaft.

Abg. Brömel vermahnt sich gegen letztere Beschuldigung, daß er einseitige Interessen vertritt und wiederholt dringend die Bitte, die Verbesserung der Schleuse zu beschleunigen.

Die betreffenden Titel werden bewilligt, ebenso ohne weitere erhebliche Diskussion der Rest des Ordinarius und das gesammte Extraordinarium.

Es folgt der Etat der Anstaltungs-Kommission für Westpreußen und Posen in Verbindung mit der Denkschrift über die Ausführung des Anstaltungs-Gesetzes im Jahre 1889.

Die Budgetkommission (Berichterhalter Abg. Graf Rautz) beantragt die unveränderte Bewilligung des Etats, sowie Erledigung der Denkschrift durch Kenntnisnahme.

Abg. Dr. v. Rajdzewski (Pole): Die Denkschrift erregt in Jedem, der sie liest, das Gefühl, daß von einer landwirthschaftlichen Regierung in Preußen nicht viel zu verpfeifen ist. Das Gesetz vom Jahre 1886 ist in der ausgedehnten Absicht gegeben, die polnische Bevölkerung von ihrer Scholle zu verdrängen und sie durch eine deutsche zu ersetzen. Dies steht im krassen Widerspruch mit der stolzen Devise Preußens: *sum cuiusque* und mit der Bestimmung der Verfassung, daß alle Preußen vor dem Gesetze gleich seien. Es ist noch nicht allzu lange her, daß ein Herr von Herrenhaufe unter großem Beifall erklärte, daß auch die Nationalitäten von Gott geschaffen sind und dieser Satz wird jetzt vollständig verleugnet. Das Auftreten der Anstaltungs-Kommission und deren Kommissare, das Niederhalten der polnischen Bevölkerung trägt dazu bei, die Auswanderung aus Westpreußen und Posen wesentlich zu befördern, denn es ist nicht zu leugnen, daß die Bevölkerung mit den Maßregeln außerordentlich unzufrieden ist. Der Effekt der Maßregeln ist auch der, als ob es der Regierung an

einer Verdrängung der katolischen Kirche ankomme. Wie die Kommission verfährt, ist uns ziemlich gleichgültig, ich bleibe aber dabei, daß das Gesetz durchaus nicht dazu angethan ist, den Frieden anzubahnen, sondern vielmehr ihn zu zerstören und die gesetzgebenden Faktoren sollen es sich zur Aufgabe machen, dieses Gesetz sobald als möglich zu beseitigen. (Bravo bei den Polen.)

Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.): Wir haben noch nie darauf geredet, daß dieses Gesetz die Zustimmung der polnischen Mitglieder dieses Hauses erhalten würde. Es handelt sich hier lediglich darum, ob wir bereit sind und verpflichtet, für die Sicherheit des Landes die notwendigen Gesetze zu erlassen. (Nachdem bei den Polen.) Von einer Verdrängung der polnischen Bevölkerung ist gar keine Rede, denn es handelt sich nicht um irgend einen Zwang, sondern um freiwillige Ankäufe. Ebenso ist die Auswanderung auf ganz andere Ursachen zurückzuführen, als es der Vorredner thut. Die Leute haben den ungerechtfertigten Glauben, daß sie in überfälligen Ländern ein besseres Fortkommen haben, als zu Hause und leider stellen gerade die Deutschen in der Provinz Posen das größte Kontingent der Auswanderer. Endlich ist aber auch von einer Unterdrückung der katholischen Kirche keine Rede; wenn man protestantische Ansiedler hier dort niederlassen, als katholische, so geschieht dies, weil letztere sich späterlich melden. Was nun die Maßregel selbst anbetrifft, so sollte man die zu vergebenden Stellen kleiner machen, damit die Ansiedler nicht geübt sind, sich polnische Dienstboten zu halten, wodurch die Reinheit der Deutschen verloren geht. Daß das polnische Element wieder zugenommen hat, das beweisen die letzten Wahlen. Die deutschfreisinnige Partei hat sich dabei als die polnischfeindliche Partei gezeigt, weil sie in den Stichwahlen überall offen oder versteckt für die Polen eingetreten ist und dieselben zum Siege verholfen hat. Offenlich hat sie sich dadurch in jenen Provinzen den Polen selbst entgegen. Gegenüber der Auswanderung würde die Anstaltungs-Kommission eine sehr segensreiche Thätigkeit entwickeln können, sie sollte die Stellen billiger verpachten und nicht darauf sehen, daß das Kapital sich so hoch verjüngt, denn zu dem Zwecke hat das Haus die 100 Millionen nicht bewilligt. Der Bericht giebt davon Zeugnis, daß für das kirchliche Bedürfnis der Ansiedler nicht in dem Maße gesorgt worden, als es notwendig ist und darin sehe ich eine große Gefahr für das Ansiedlungsgeschäft. (Sehr richtig!) Den Ansiedlern muß Gelegenheit gegeben werden, ihren Gottesdienst in ihrer Muttersprache ausüben zu können. Wird dafür nicht gesorgt, so kann die ganze Ansiedlung dort nicht von Dauer sein. Kirche und Schule muß gepflegt werden. Ich hoffe, daß wir im nächsten Jahre bessere Früchte der Thätigkeit der Kommission vorfinden werden. (Beifall rechts.)

Geh. Rath v. Wilmski spricht das Bedauern des landwirthschaftlichen Ministers darüber aus, daß derselbe durch Krankheit verhindert sei, der heutigen Sitzung beizuwohnen und erklärt, daß er seine Veranlassung habe, auf die allgemeinen Erörterungen der Vorredner einzugehen, daß er nur einige Erwägungen des Vorredners gegen die Denkschrift widerlegen wolle. Die Kommission sei mit der größten Umsicht und Objektivität verfahren.

Abg. Dr. Windthorst (Fr.): Wenn wir unsern Protest gegen die Anstaltungen nicht fortwährend erheben, so geschieht dies lediglich deshalb, weil dieser Protest doch vergeblich wäre, da wir nicht im Stande sind, irgend etwas zu ändern. Die polnischen Provinzen gehören unweigerlich zu Preußen und sie daran festzuhalten, dazu bedarf es solcher Maßregeln nicht, durch dieselben wird man die Polen mehr abstößen als heranziehen und der Ausfall der Wahlen beweist eben die bereits eingetretene Reaktion. Den Polen ist nicht Wort gehalten worden, das hat bereits der alte Herr von Gersdorff ausgesprochen, gegen dessen Deutschthum Niemand vor etwas einwenden können. Wir sollten in dem sozialen Kriege, in dem wir uns befinden, nicht darnach streben, neue Aufregungen herbeizurufen. Wenn gesagt worden, es sei ein Schimpf, daß Deutsche bei den Wahlen mit den Polen gestimmt haben (Mufe: Ja wohl!), so sage ich, es ist kein Schimpf. (Beifall links.) Die Polen sind preussische Staatsbürger wie wir und das Zusammengehen mit ihnen ist der erste Schritt, die Gegenstände der Nationalitäten zu mindern. (Beifall. Wiederdruck.) Auch die Polen haben mit uns Deutschen gestimmt (Aha!) und ich danke ihnen dafür, denn es galt dabei, das Kartell zu vernichten. (Beifall.) Wir wollen die Sache ruhig weiter gehen lassen, es wird sich zeigen, daß Sie einen großen politischen Fehler begangen haben. Ich behaupte, daß die Erregung immer noch eine solche ist, daß ein objektives Urtheil recht unmöglich ist. Es handelt sich hier um eine fehlerhafte Maßregel einer barbarischen Regierung. (Aha!) Glaube ich Erfolg erreichen zu können, so würde ich beantragen, das Anstaltungs-Gesetz aufzuheben und die Positionen des Etats der Kommission zur Verbesserung der Lage der Arbeiter zu verwenden. (Beifall im Centrum.)

Abg. Seer (natl.): Der Herr Vorredner hat von der verfehlten Maßregel einer barbarischen Regierung gesprochen. Ich glaube, einem anderen Redner als ihm würde dieser Ausdruck nicht so hingezogen sein. (Sehr richtig!) Ich wundere mich nur, daß der Abg. Windthorst nicht schon lange den Antrag auf Aufhebung des Gesetzes gestellt hat. Die Anstaltungen werden in den Provinzen in nächster Zeit zahlreicher werden, da die Bauern in Westfalen jetzt darauf aufmerksam werden. Den Vorwurf, daß wir für einen polnischen Kandidaten gestimmt hätten, weise ich zurück, wir haben für den deutschen Regierungsrath Dahn gestimmt und nur die 2000 Sozialdemokraten haben gegen uns gestimmt.

Abg. v. Czarlinski (Pole) behauptet, daß das Anstaltungs-Gesetz aus einer fälschlichen Begriffsverwirrung hervorgegangen sei (Vizepräsident v. Benda rügt diesen Ausdruck als parlamentarisch unzulässig) und bezeichnet es alsdann als ganz erklärlich, daß die Deutschfreisinnigen für die Polen gestimmt haben, da diese niemals einer Verfeinerung der Volksehre und einem Ausnahme-Gesetze zustimmen würden. Alsdann wendet sich der Redner gegen die Rede des Abg. v. Puttkamer, der sich nicht in abgemessenen Redensarten bewegt, die früher bereits der Abg. v. Tiebmann (Vomf) und vor diesem vom Reichskanzler gerügt worden wären. Das

Verfahren gegen die Polen widerstrebt der anerkannten preussischen Gerechtigkeit.

Nachdem Geh. Rath v. Wilmski eine vom Vorredner angeführte Thatsache richtig gestellt, erklärt

Abg. Sombart (natl.), daß er nur einige technische Punkte richtig stellen wolle. Den freihändigen Ankauf ziehe er dem Zwangsankauf vor, warne aber ernstlich vor der vom Abg. v. Puttkamer angeregten Zwangsversteigerung. Er hält es für notwendig, die Grundversteigerung der General-Kommission zu übertragen und kleine Parzellen soll man schon aus dem Grunde nicht machen, weil die Baukosten da zu hoch und jede Rentabilität dadurch ausgeschlossen würde.

In einer persönlichen Bemerkung erklärt Abg. v. Puttkamer: Die Ausführungen des Abg. Windthorst beweisen, daß er von der Polenfrage nichts versteht und deshalb nicht berechtigt ist, darüber zu sprechen.

Abg. Dr. Windthorst: Es wäre anmaßend von mir, zu behaupten, ich verstehe von der Sache etwas, ich überlasse dies dem Urtheil des Hauses.

Darauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.  
Tagesordnung: Eine große Reihe kleinerer Vorlagen in zweiter und dritter Lesung und Fortsetzung der Etatsberatung.

### Deutschland.

Berlin, 10. März. Das Denkmal der Königin Luise prangte heute, am Geburtstags der Unvergesslichen, wieder einmal in entzückender Blumenpracht. Die auch den rauen Winter heizende Kunst des Gärtners hatte diesmal ein Bild geschaffen, so duffig, so farbenprätig und doch so harmonisch abgestimmt, wie es gleich vollendet selbst an dieser Stelle stehen gesehen. Die milde Witterung der letzten Tage hatte einen frühzeitigen Beginn der Ausbesserungsarbeiten gestattet, so daß schon in früher Morgenstunde der zahlreich erschienenen Menge ein vollendetes Bild darstellte. Im Hintergrunde des Denkmals erhob sich terrassenförmig eine blühende Wand, gebildet von tausenden herrlicher Blüthen. Da sah man die zarten weißen Knospen der Spiraea prunifolia, dort leuchteten in dichter Blüthenpracht prächtige Ranunculus, dazwischen prangen mit Blumen überladene Rhododendren und pontische Azaleen, hochstämmige Flieder breiteten ihre mächtigen Dolken aus, Amygdalus nannte zeigte sich in ihrer alten angedachten, eigenartigen Blüthenhülle, und herrliche Rosen verbreiteten einen wahrhaft entzückenden Duft. Die etwas herortretende Mitte der Blumenterrasse war u. A. mit sechs Meter hohen Kameliensäulen besetzt, die mit rothen, weißen und gelben Blumen wie überzogen waren. Nach oben zu fand die Terrasse ihren Abschluß in Festons, während zu beiden Seiten mächtige Vorbeergruppen standen. Von ihnen aus schloß sich dann die herrliche Dekoration nach vorn zu. An den Seiten waren einzelne Exemplare buschiger Vorbeeren niedergelegt, die mit Gittern verbunden sind; in den Zwischenräumen sprossen Tausende von Jasminzweigen, Tulpen und anderen Zwiebelgewächsen. Das Gitter des Denkmals zierten acht mit ausserordentlichem Geschmack zusammengestellte Kränze; der ganze Raum zwischen Gitter und Denkmal war in einen Blumentempel umgewandelt. Umgeben von den gerade jetzt schon blühenden Spiraea saponica sah man hier Reste der herrlichsten Zwiebelgewächse und Gruppen pontischer Azaleen, während die Zwischengänge mit blauen Kirschen bestetzt waren. Auf den Treppengängen standen blumengefüllte Geyherbüsche. Zu Seiten der Treppe sah man Prachtexemplare blühender Magnolien, mit grünen Juncus durchsetzt. Das Denkmal Friedrich Wilhelm III. war mit Kränzen und Girlanden geschmückt. Den Stein auf der nahen Kaiserinsel umschlangen Laubgewinde. Die Schale war mit Blumen und hängenden Gewächsen gefüllt.

Am Sonntag Nachmittag 2 Uhr hat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten von Bismarck eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden.

Dem Vize-Präsidenten des preussischen Staatsministeriums, Staatssekretär im Reichsamt des Innern, v. Bötticher, ist vom Kaiser der Schwarze Adlerorden verliehen worden. Diese Auszeichnung ist eine so seltene, daß es nicht überflüssig kam, wenn dieselbe in Zusammenhang mit den Erörterungen über die fernere Gestaltung der Reichs- und Staatsregierung gebracht wird. Doch sind alle bezüglichen Vermuthungen so unsicher, daß sie vor der Hand keinen Werth beanspruchen können; gehen sie doch u. A. auch darüber auseinander, ob man es mit dem Abschlusse von Erörterungen über die Vergangenheit oder mit der Einleitung zu Neuerungen zu thun hat. Der Kaiser hatte am Sonnabend wieder eine einstündige Konferenz mit dem Fürsten Bismarck. Es heißt, daß Herr von Bötticher nach dieser die Mitteilung von der ihm zu Theil gewordenen Auszeichnung erhielt.

München, 10. März. (B. L.) Die Staatsanwaltschaft hat die Kammer um Ermächtigung ersucht, die „Neuesten Nachrichten“ wegen des Artikels, in welchem, nach dem Vorbilde des amerikanischen Gedulps, die ultramontanen Abgeordneten und Barrer Dreyer, Daller und Geiger mit den Schweinchen verglichen wurden, die nicht in den Regierungskreis fallen, strafrechtlich verfolgen zu dürfen. Die Nummer 112 des Blattes, worin zu einer öffentlichen Protestversammlung am Geburtstage des Prinzregenten angesetzt wurde, ist wegen Vergehens gegen das Vereins-Gesetz konfisziert worden. Uebrigens meldet das genannte Blatt, daß die Kunstgenossenschaft eine Petition an den Landtag vorbereite, um die gefährdeten Posten für die Kunst zu retten.

### Frankreich.

Paris, 8. März. Der Nachrichten „XIX. Siecle“ gegenüber erklärt die „Agentur Havas“, die amtlichen Depeschen enthielten keinerlei Hinweis, der die Mitteilung von der Anwesenheit eines deutschen Offiziers bei den Truppen des Königs von Dahome rechtfertigte.

Blättermeldungen zufolge soll in der vorigen Woche in Audou-le-Roman unter dem Verdacht der Spionage verhaftete Deutsche ein ehemaliger Offizier des 27. Infanterie-Regiments in Mühl-

hausen sein und Niemeyer heißen. (Zu Kennzeichnung der Glaubwürdigkeit dieser Nachricht braucht nur daran erinnert zu werden, daß das 27. Infanterie-Regiment nicht in Mühlhausen, sondern in Magdeburg-Palberstadt in Garnison liegt.)

Paris, 9. März. Der Boulangist Laur hat am Freitag bei einem Ehrenpunsch, den die Boulangisten ihren wiedergeborenen Abgeordneten gaben, seine Ausführungen in der Kammer in der dantesk-verfälschten Weise ergänzt: „Hier kann ich aussprechen“, sagte er, „was ich in der Kammer nicht sagen durfte. Deutschland ist von den Sozialisten unterwühlt, unerstrebt aber die Sozialisten die Errichtung der Republik in Deutschland, sie sind nicht ganz unsere Verbündeten, aber sie können als Mitarbeiter an der Sache bezeichnet werden. Der Minister des Auswärtigen hatte daher die Pflicht, die Partei der Sozialdemokraten zu ergreifen, geheime Geldbestände einzurichten zur Unterstützung der Ausländer in Deutschland und zur Erregung neuer.“

### Schweiz.

Basel, 6. März. Gegen die Zulassung der weiblichen Studenten an der hiesigen Universität suchen sich die männlichen Studenten noch immer nach Kräften zu wehren. In einer dieser Tage abgehaltenen Studentenversammlung sagte man eine Resolution, nach welcher die Universitätsbehörde ersucht werden soll, die Damen wenigstens aus den anatomischen und medizinischen Instituten fern zu halten. Es ist jedoch wenig Aussicht vorhanden, daß diesem Begehren stattgegeben wird, so daß mit Beginn des diesjährigen Sommersemesters alle Schweizer Hochschulen den weiblichen Studenten ohne Einschränkung offen stehen werden.

### Belgien.

Brüssel, 6. März. Auf Anregung des allgemeinen englischen Bergarbeiterbundes hat nunmehr der Generalrath der belgischen Arbeiterpartei die Einladungen zu dem internationalen Bergmanns-Kongress zu Solimont für den 20. April verurteilt. Die Einladung erging an die Vergleichen Deutschlands, Frankreichs, Oesterreichs, Englands, Schottlands und der Grafschaft Wales, welche sämtlich die Beschickung zugesagt haben, so daß die Zahl der Delegirten mindestens 300 betragen wird. Außer den Vertretern der Bergmanns-Bereine werden auch sonst hervorragende Arbeiterführer aus allen Ländern, wie die französischen Sozialistenführer Basty und Guesde und mehrere sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete aus Deutschland erscheinen. In den Kreisen der hiesigen Arbeiterpartei spricht man von der Wahl des Reichstags-Abgeordneten Abel zum Vorsitzenden des Kongresses.

Das Programm des Kongresses betrifft, so weit dasselbe bisher schon feststeht, drei Hauptpunkte: Die Bildung eines internationalen Ausschusses zur Wahrnehmung der bergmännischen Interessen in allen Ländern Europas, die Achtstundebewegung und die Stellungnahme zu den etwaigen Beschlüssen der Berliner Arbeiterkongress-Konferenz. Der Generalrath der belgischen Arbeiterpartei arbeitet überdies in diesem Augenblicke einen Statutenentwurf für die Gründung eines allgemeinen europäischen Bergmannsbundes aus, welcher gleichfalls dem Kongress zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Für die Verhandlungen des Kongresses sind im Ganzen acht Tage in Aussicht genommen. Auf ausdrückliches Begehren des englischen Bergarbeiterbundes ist die Erörterung politischer Fragen auf dem Kongresse durchaus ausgeschlossen.

Der Laekener Konflikt, welcher zwischen dem kommandirenden General Baron van der Smitten und dem Laekener Bürgermeister Deffael wegen des Verdictes des letzteren über den Schloßbrand am Neujahrstage ausbrach, hat nunmehr den Abschluß gefunden, den wir vorausgesetzt haben. General van der Smitten erhielt in der Hauptsache vollste Genugthuung, aber eine Mäze wegen des Todes, den er in seinem Briefe an den Kriegsminister General Pontus anschlug. Bürgermeister Deffael dagegen wurde geladelt, weil er den Verdict seines Polizei-Kommissars unterzeichnete, ohne ihn gelesen zu haben. Eine recht traurige Rolle spielt hierbei der Polizei-Kommissar, welcher hinterher alle Angaben, die er in seinem Verdict niederschrieb, widerrief, wofür er einen Monat lang vom Amte suspendirt wurde. Wenn alle Verdicts dieses wunderlichen Kommissars so wahrheitsgetreu sind, wie sein Verdict über den Laekener Schloßbrand, so ist es um die Handhabung der Polizei in der königlichen Residenzstadt wohl nicht zum Besten bestellt.

### Italien.

Rom, 10. März. (B. L.) Depeschen aus Massowah melden übereinstimmend den schnellen Einmarsch des vom Grafen Antonelli begleiteten Regus Menelik in die Provinz Aigre. Das Heer zählt angeblich 150,000 Mann, darunter 30,000 Reiter der Galla-Kämme, und 40 Kanonen. Das Amla scheint bereit, sich zu unterwerfen. Die Nachrichten aus den vom Heere Meneliks durchzogenen und gänzlich ansagelegenen Landschaften lauten verneinend.

Rom, 10. März. (B. L.) Der laut der offiziellen Presse bereits beigelegte Jovist Crispini mit dem Kammerpräsidenten Biancheri ein neuerdings wieder ausgedrungen. Wenn bis heute Nachmittag kein Ausgleich erzielt ist, wird das gesammte Präsidial-Gesetz-Büreau des Parlaments seinen Rücktritt anzeigen. Der Grund des neuen Jovist liegt darin, daß Crispini zur Verhütung der von gewissen Deputirten, namentlich von Imbriani, systematisch betriebenen Provokation von Ständeleuten eine Verlesung des Kammer-Reglements wünscht, während der Kammer-Präsident Biancheri nur leichte Änderungen zugehen will.

### Großbritannien und Irland.

London, 6. März. Bei der gestrigen Fortsetzung der Erörterung des Nichtverdictes waren anfangs nicht Mitglieder genug vorhanden, um ein hörbares Haus zu bilden. Um so interessanter wird die heutige Sitzung sein; denn auf der Rednerliste stehen Harcourt, Gosham, Morley,



in H. James, Barnell und Seyton. Die Er-  
weiterung dürfte sich bis Montag ausdehnen.  
Ueber den künstlerischen Werth der Montagsschilde  
Glablons herrscht auch jetzt nur eine Stimme:  
der achtzigjährige Greis ist in der Form noch  
immer allen voran. Vielleicht hat sich ihre Wir-  
kung auch bei dem Ausfalle der Dienstagwahl  
in Nord St. Pancras fühlbar gemacht. Das  
ich Ihnen über den Charakter dieser Wahl schrieb,  
wird durch eine angelegte Bemerkung Gohdens  
bestätigt: er erklärte sie für die wichtigste Er-  
gänzungswahl von allen, die bis jetzt unter der  
unionsfähigen Regierung stattgefunden.

Betreffs der Ausfertigung Labouderes am  
vorigen Freitag hat Gladstone schon vorgestern  
hinsichtlich, daß kein Unterhausmitglied ge-  
mäßregelt werden soll, wenn es ein Oberhausmitglied  
kann nennt. Labouderes hat sich schon in der  
„Truth“ und in der „Daily News“ an Lord  
Salisbury und Lord G. Hamilton zu richten ge-  
sucht. Letzterer bemerkte er sei zu einseitig,  
um 500 £ jährlich zu verdienen, wenn er nicht  
zur regierenden Klasse gehörte, während er jetzt  
mit 5000 £ als Marineminister der Nation auf  
dem Meere liege.

Ein G. Trevelhans Gesandter zur Teil-  
nahme der Tagung in zwei Abschnitte von Februar  
bis Juni und von Oktober bis Dezember erkennt  
sich nach dem Beschlusse unter beiden Parteien.  
Die jetzige Hinzunahme der Session in den  
September hinein ist unerwünscht und zugleich  
für die Erledigung der Geschäfte unpraktisch.  
Die Regierung hat sich indessen über ihre Sal-  
tung zu obigem Entwurfe noch nicht ausgesprochen.

### Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. März. In erfreulicher Weise  
wird jetzt auch in den Mädchenschulen die Turn-  
kunst gepflegt, die körperliche Entwicklung wird  
dadurch wesentlich gefördert und gleichzeitig ge-  
wöhnen sich die Schülerinnen gratiose Bewe-  
gungen an. Dies zeigte sich auch bei dem  
Turnfest der höheren Mädchenschule des Herrn  
Dr. Wegener, welches gestern Nachmittag in  
der Saale der Vöge gr. Volkshochschule 29 abge-  
halten wurde und zu welchem sich die Eltern der  
Schülerinnen sehr zahlreich eingefunden hatten.  
Nach dem Einzug und der Aufführung der Turn-  
nummern aus allen Klassen wurde die Feier mit  
dem Gesange eines Liedes eingeleitet und sprachen  
dann zwei Schülerinnen ein poetisches Wort,  
in welchem auf die Bedeutung des Turnunter-  
richts für Mädchen hingewiesen und hervorge-  
hoben wurde, daß die Dr. Wegener'sche Schule  
bereits seit 20 Jahren den Turnunterricht als  
erste Stettiner Mädchenschule in ihren Lehrplan  
aufgenommen hat. Mit einer Huldigung für  
Kaiser Wilhelm II. als Förderer der Turnkunst  
und der Turnspiele schloß das Wort. So-  
dann begannen in stufenweiser Auswahl die Frei-  
willigen Turnübungen, welche unter Leitung der  
Turnlehrerin Fräulein M. v. S. angeführt wurden  
und in jeder Weise zufriedenstellend verliefen.  
Aber mehr als diese Übungen interessierten all-  
seitig die aus denselben zusammengesetzten Turn-  
spiele und Reigen; mit den jüngsten Abthei-  
lungen begannen, steigerte sich die Schwierigkeit  
der Reigen von Abtheilung zu Abtheilung, mehr  
und mehr entwickelte sich die Sicherheit der Turn-  
nummern und schon bei dem „Schweizer Reigen“  
der 2. Abtheilung vereinigten sich Grazie und Mu-  
nizität, die auch bei den oberen Abtheilungen bei  
dem „Kranzreigen“, „Ballspiel“ und „Kastan-  
nettenreigen“ in schöner Weise zur Geltung  
kamen und das Interesse der anwesenden Eltern  
in hohem Grade aufrehten. Der Gesang  
von „Heil Dir im Siegerkranz“ schloß das Fest.  
— Schon am nächsten Montag findet die  
Ziehung der ersten Klasse der zur Freilegung des  
Kaiserschloßes bestimmten großen Gelb-  
lotterie statt. Von den 274,000 Mark Gewinnen der  
ganzen Lotterie gelangen hierbei schon 5,400,000  
Mark zur Verlosung mit den Hauptgewinnen  
von 500,000 Mark, 400,000 Mark, 300,000  
Mark, 200,000 Mark, 2 zu 150,000 Mark, 3 zu  
100,000 Mark, während der niedrigste Gewinn  
1000 Mark beträgt. In Folge dieser großartigen  
Chancen der einzig in ihrer Art dastehenden Lotterie  
ist auch der Bedarf an Loosen ein so großer ge-  
worden, daß der Ausverkauf voraussichtlich schon  
vor der Ziehung stattfinden wird und mag sich  
wer noch Lust hat sich hierzu zu betheiligen, be-  
eilen, seinen Bedarf einzudecken. Das zum Ueber-  
nahme Konjunktur gehörende Bankhaus Rob. Th.  
Schroder, Stettin, giebt noch Originallosse zu  
planmäßigen Preisen, sowie Nachtheile in allen  
Abtheilungen von 200 bis 250 Mark ab.

Die heute Dienstag stattfindende Benefiz-  
Vorstellung für Herrn Kapellmeister Theodor  
W. in L. e. n. n. wollen wir den Theaterfreunden  
nochmals in empfehlender Erinnerung bringen.  
Frau Magda Trischik verabschiedet sich  
morgen Mittwoch in einem neuen Hoftheater  
Schauspieler „Nordische Heerfahrt“, welches am  
Deutschen Theater in Berlin mit ungewöhnlichem  
Erfolge zur Aufführung kam. — Im V. e. l. e. n. e.  
Theater kommt heute Dienstag zu ermäßigten  
Preisen (Parquet 75 Pfg.) das vorzügliche Lust-  
spiel „Heinrich Heine's junge Leiden“ zur wieder-  
holten Aufführung und geht demselben der fälschliche  
Sinnatler „Der Präsident“ vorher.

### Aus den Provinzen.

† Tempelburg, 9. März. Daß  
die Meisterrische es zuweilen auch in hiesiger  
Gegend an der Dreifaltigkeit nicht fehlen lassen  
und nicht nur ihre Lusternheit auf Gegenstände  
richten, die sich leicht verbergen lassen, davon  
zeugt nachfolgender Fall: „Der Besitzer Albert  
Müller aus Malsch, einem an der Chaussee von  
hier nach D. Krone gelegenen, 12 Kilometer  
weit entfernten Dorfe, war mit seinem Gefährt  
vorgestern Nachmittag von hier aus im Begriffe  
nach Hause zu fahren, und wurde unterwegs von  
zwei Reiternden gestoppt, sie mitzunehmen. Herr  
M. willfahrte dieser Bitte und als er auf  
halbem Wege das Dorf Krone passierte, hielt er  
vor dem Gasthause des Herrn Hellmuth Zimmer-  
mann an und stieg ab, um noch etwas zu be-  
sorgen, ebenso flogen die beiden Fremden ab  
und gingen in das Gastzimmer. Herr M.,  
welcher in das Wohnzimmer des Herrn Zimmer-  
mann gegangen war und alsbald zurückkehrte, um  
aufzustehen und weiter zu fahren, war nicht  
wenig überrascht, daß sein Zweigespann so  
schnell verschwunden war und stellte sich sofort  
heraus, daß die beiden Fremden noch viel schneller  
wie Herr M. Reist gemacht und mit dem Fuhr-  
werk im Galopp davon gefahren waren. Schnell  
wurde nun das Zimmermann'sche Fuhrwerk an-  
gekauft und mit sechs Personen das dahin-  
fahrende Gefährt des Herrn M. verfolgt, auch  
wurden die Auswaiser, nachdem sie mit  
Mühe die Herde durch Malsch getrieben, auf  
der Chaussee zwischen Malsch und Pöln. In-  
stinctuell gleich eingeschloß und da sie sich noch zur  
Wehr setzten, in schäblicher Weise gefesselt, un-  
gesehen und zum Amtshaus des Herrn Brümmer  
auf Malsch und von dort nach D. Krone in's  
Gefängnis abgeführt. Wie verlautet, sollen die  
Fuhrwerkseigenen zwei reisende Diebstahlgehilfen

sein, welchen nun Gelegenheit gegeben werden  
dürfte, über ihr mißlungenes Aussehen mit  
Fuhrwerk nachzudenken.  
— Daber. Am Donnerstag, den 6. März,  
beging die hiesige freiwillige Feuerwehr die Feier  
ihres jährigen Bestehens. Dieselbe begann  
Abends 8 Uhr in dem mit Fahnen, Lampen  
und Musikinstrumenten reich geschmückten Com-  
merzien-Saale, in welchem sich außer Vertretern  
der städtischen Behörden, sowie den geladenen  
Ehrendamen fast sämtliche Mitglieder — in-  
aktive und aktive — mit ihren Familien einge-  
funden hatten. An das von den Anwesenden  
in jubelnd aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät  
und an den Gesang der Feuerwehr-Kaiserhymne  
reichten sich in wechselnder Folge weitere An-  
sprachen, patriotische Lieder und Instrumental-  
musik, wobei augenblicklich eine gehobene Stim-  
mung vorherrschte. Ein Ball hielt die Fest-  
theilnehmer noch stundenlang in ungetrübtem  
Frohsinn fest.

### Bermischte Nachrichten.

Berlin, 10. März. Abermals hat sich in  
Berlin eine Luftkatastrophe ereignet, die um so  
schauerlicher ist, als sie — wie bereits gesagt —  
von einem Wahnsinnigen ver-  
übt worden ist. Die Frau des ehemali-  
gen Predigers Robe aus Charlotten-  
burg wurde am Sonnabend Morgen in  
ihrer Wohnung in der Oppenheer-Strasse todt ge-  
funden. Der auf das Betreiben von Nachbarn  
schnell hinzugekommene Arzt hielt es für seine  
Pflicht, die Polizei zu benachrichtigen, daß er die  
Todesursache nicht angeben vermöge. Eine  
ganze Anzahl Erdfremden, wie der fassal an-  
getriebene Leib, Schaum vor dem Munde und  
dunkle Flecken an verschiedenen Stellen des Kör-  
pers, ließen die Möglichkeit einer Vergiftung zu,  
während andererseits nicht ausgeschlossen ist, daß  
der Tod durch unglückliche Mißhandlungen, durch  
welche eble Theile verletzt wurden, herbeigeführt  
wurde. Als Thäter ist der Gatte der Verstor-  
benen, Prediger Robe, verhaftet worden. Aber  
eine kurze Unterhaltung, die der Chef der Kri-  
minalpolizei, Graf Büdler, mit ihm hatte, be-  
stätigte eine schon früher gehegte Vermuthung,  
daß man es mit einem Wahnsinnigen zu thun  
habe und so befindet sich denn Robe jetzt in der  
Gefangenen-Abtheilung der Charité. Durch  
diese Lösung wird der Vorrath des krimina-  
listischen Charakters aufhört und gewinnt an  
psychologischem Interesse. Denn unbegreiflich er-  
scheint es, wie die Verstorbenen, eine ehemalige  
Konfirmandin Robe's (die Tochter eines Charlot-  
tenburger Ban Unternehmers) während ihrer nun-  
mehr siebenjährigen Ehe an der Seite eines  
Mannes leben konnte, von dem sie wußte, daß er  
wahnsinnig sei und der sie durch alle diese Jahre  
hindurch in grauenhafter Weise behandelt hat.  
Robe hat sich schon früher in einer Zerknirschung,  
in der Richter'schen zu Panow befunden. Als  
er als Geisteskranker entlassen wurde — wie sich  
herausstellt, ohne es zu sein — kehrte er zu  
seiner Frau zurück. Es scheint, daß sein Ver-  
stehen zu wilden Sprüngen in der Behandlung  
seiner Frau gegenüber führte, daß er sie bald  
hasste, die Trennung von ihr verlangte und wenn  
sie aus Liebe zu ihren Kindern darauf nicht ein-  
ging, sie geradezu folterte, nicht mit Worten  
allein, sondern buchstäblich mit Thaten folterte  
und daß dann wieder seine krankhafte erregte  
Phantasie sich in eine Zerknirschung verlor, die ge-  
wisse bestialische Ursprünge war. Die Einzel-  
heiten dieses grauenhaften Lebens der Frau ent-  
ziehen sich der Erzählung. Die Grausamkeiten  
sind ihrer Erklärung eben nur darin, daß sie von  
einem Verirrten ausgehen. Seine Ausord-  
nung deutete bereits auf seine Unzurechnungs-  
fähigkeit. Sämtliche Maßregeln wurden des-  
halb genommen: Mitternacht, das  
Abendessen um 4 Uhr Morgens. Dann ging  
man zu Bett, um nach 12 Uhr erst aufzustehen.  
— Robe stammt aus der Familie eines Töpfer-  
meisters in Charlottenburg. Er war nicht  
unbemittelt und hatte eine kleine Pension.  
Seiner ersten Ehe waren zwei Kinder entsprossen,  
eine siebenjährige Tochter, die sich in Pension  
befand, ein Sohn, der zu Hause ist, mit dem  
Stiefgeschwister, den Kindern der jetzt verstor-  
benen Frau, einem sechsjährigen Knaben und  
einem Mädchen von 6 Monaten. — Die Ob-  
dunklung wird zu ergeben haben, ob in der That  
eine Vergiftung vorliegt. Dann wird allerdings  
noch die Frage zu entscheiden sein, ob Frau  
Robe vielleicht selbst Gift genommen. Die sie  
kannten, glauben es nicht, weil sie sagen, daß die  
Liebe der Frau zu ihren Kindern eine grenzen-  
lose gewesen.

— (Unter Rath.) Fräulein: Ach, Herr  
Müller, ich bin ganz nervös, ich lese eine Kinder-  
geschichte und da werden zuerst alle Per-  
sonen eine nach der andern umgebracht.  
— Müller: Ja, mein Fräulein, da müssen Sie eben  
die Geschichte von hinten nach vorne lesen, dann  
werden die Personen nach und nach alle wieder  
lebendig.  
— (Unerklärliche Bedingung.) Mann (in der  
Zeitung lesend): „Da haben Sie schon wieder  
einen in der Nacht angefallen, es wird immer  
toller.“ Frau: „Ja nachhens wird man noch  
Gefahr laufen, bei lebendigem Leib todtgeschlagen  
zu werden.“

### Bankwesen.

Gallische 4prozentige Stadt-Obligationen von  
1882. Die nächste Ziehung findet im März statt.  
Gegen den Kourssverlust von circa 3 Prozent bei  
der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl  
Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,  
die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf.  
pro 100 Mark.

### Börsen-Berichte.

Posen, 10. März. Spiritus loß ohne  
Faß oder 52,40, do. loß ohne Faß 70er 32,80.  
Fest. Rindfleisch. — Ritz. — Wetter:  
Sehr schön.

Magdeburg, 10. März. Zucker-  
reich. Kornzucker exkl. von 12 Prozent 16,65,  
Kornzucker exkl. 88 Prozent 15,90, Nachprodukte  
exkl. 75 f. Rembent 13,40. Rühlg. Preise  
theilweise nominell. Brodraffine II. 28,25.  
Brodraffine II. —. Gem. Raffinade mit  
Faß 27,00. Gem. Meis I. mit Faß 25,75.  
Rühlg. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B.  
Hamburg per März 12,35 G., 12,45 B.,  
per April 12,42 1/2 G., 12,50 B., per Mai 12,55  
bez., 12,60 B., per Juni 12,70 G., 12,72 1/2 B.  
Fest, ruhig.

Köln, 10. März. Nachm. 1 Uhr. Ge-  
treidemarkt. Weizen hiesiger loß 20,00,  
do. fremder loß 21,50, do. per März 20,35,  
per Mai 20,45, per Juni 20,45. Roggen  
hiesiger loß 17,50, fremder loß 19,00, per März  
16,80, per Mai 16,95, per Juni 16,95. Hafer  
hiesiger loß 16,00, fremder 17,00. Haber I.  
loß 14,00, per Mai 14,00, per Oktober 60,50.  
Nachm. (Telegramm von Kasseler u. Sohn in  
Hamburg.) Kaffee = Termin = Markt.  
Hamburg, 10. März. 88,75, September 80,00, Dezember 84,75.  
Sehr fest.

Hamburg, 10. März. Vormittags 11 Uhr.  
Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average  
Santos per März 88,00, per Mai 88,25, per  
September 87,25, per Dezember 83,25. Fest.

Hamburg, 10. März. Vormittags 11 Uhr. Pro-  
duktemarkt. Weizen loß fest, per  
Frühjahr 8,54 G., 8,56 B., per Herbst 7,71  
G., 7,73 B. Hafer per Frühjahr 8,02 G.,  
8,03 B., per Herbst 5,83 G., 5,85 B. Neuer  
Mais 4,81 G., 4,83 B. Rohtraps per  
August-Dezember 12,50 G., 12,62 B. — Wetter:  
Regenreich.

Paris, 10. März. Anfangsbericht.  
Mehl ruhig, per März 52,70, per April 52,80,  
per Mai-Juni 53,40, per Mai-August 53,70. —  
Spiritus ruhig, per März 35,70, per April  
36,50, per Mai-Juni 37,50, per September-  
Dezember 38,50. — Wetter: Schön.

Paris, 10. März. Anfangsbericht.  
Mehl ruhig, per März 52,70, per April 52,80,  
per Mai-Juni 53,40, per Mai-August 53,70. —  
Spiritus ruhig, per März 35,70, per April  
36,50, per Mai-Juni 37,50, per September-  
Dezember 38,50. — Wetter: Schön.

Havre, 10. März. Vormittags 10 Uhr.  
(Telegramm der Hamburger Firma Peimann,  
Ziegler u. Komp.) Kaffee in New York schloß  
mit 5 Points Haufe.  
Rio 8000 Sack, Santos 2000 Sack, Re-  
zettes für Sonnabend.

Havre, 10. März. Vormittags 10 Uhr  
30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma  
Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good  
average Santos per März 110,50, per Mai  
111,25, per September 110,50. Fest.

London, 10. März. 4 Uhr 20 Minuten.  
Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.)  
Weizen sehr fest. Fremder stetig. Erbsen 1/2  
niedriger. Uebrigens sehr träge, unverändert.

Zink: Weizen 14,15, Gerste 35,604,  
Hafer 23,045 Dris.  
London, 10. März. Die Getreidezufuhren  
betragen in der Woche vom 1. bis zum 7. März:  
Englischer Weizen 5071, fremder 14,415, eng-  
lische Gerste 1283, fremde 35,604, englische Maie-  
gerste 15,697, fremde —, englischer Hafer 1123,  
fremder 23,045 Maeters. Englisches Weizen  
17,082, fremdes 57,607 Sack und 525 Faß.

London, 10. März. Nachm. 2 Uhr 19  
Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary  
brands, 46 Pfr. 17 Sh. 6 d. Zinn 22 Pfr.  
— Sch. — d. Blei 12 Pfr. 7 Sh. 6 d.  
London, 10. März. Rohreisen. Mixed  
numbers warrants 50 Sh. 7 d.  
Glasgow, 10. März. Vormittags 11 Uhr  
10 Min. Rohreisen. Mixed numbers warrants  
50 Sh. 7 1/2 d. Fest.

### Viehmarkt.

Berlin, 10. März. Städtischer Zentral-  
Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit  
vorgestern, also mit Einschluß des Vortages,  
standen zum Verkauf: 4549 Rinder, 8708  
Schweine, 1792 Kälber und 19,040 Hammel.

An Rindermarkt wurde bei regem Geschäft  
gute Waare schon gestern und vorgestern leicht  
verkauft, auch geringe Waare mit 1 Mark höher  
bezahlt und der Markt geräumt. Man zahlte für  
1. Qualität 55—58 Mark, 2. Qualität 48 bis  
52 Mark, 3. Qualität 43—45 Mark und 4.  
Qualität 37—41 Mark pro 100 Pfund Fleisch-  
gewicht.

Schweine blieben bei ziemlich gleichem Preise  
und wurden ebenfalls verkauft. Man zahlte  
für 1. Qualität 63 Mark, in einzelnen Fällen  
für ausgehakte Waare auch darüber, 2. Quali-  
tät 60—62 Mark, 3. Qualität 57—59 Mark  
pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Für Kälber wurden bei ruhigem Handel  
die vorbedeutenden Preise bezahlt. Man zahlte  
für 1. Qualität 56—58 Pfg., ausgehakte Kosten  
darüber, 2. Qualität 44—53 Pfg. und 3. Quali-  
tät 34—42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel, bei verhältnismäßig schwachem  
Export um 4200 Stück mehr angeboten als vor-  
rige Woche, fanden nur schleppenden Markt und  
wurden bei Weitem nicht geräumt, auch konnten  
die Preise der vorigen Woche nicht ganz erzielt  
werden. Man zahlte für 1. Qualität 45—48  
Pfg., beste Lämmer bis 52 Pfg., 2. Qualität  
36—42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

„Gleichgewicht“ ist das Gewicht der 4 Vier-  
tel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis,  
aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes  
von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder  
„Kram“ u. vertheilt worden ist.

### Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 10. März. Den „Ham-  
burger Nachrichten“ zufolge ist als  
Termin zur Einberufung des Reichstags  
der 15. April ins Auge gefaßt. Se. Ma-  
jestät der Kaiser solle die Eröffnung noch im März  
geöffnen, indeß wegen des Rückfalls der Vor-  
arbeiten und der notwendigen Uebernahme davon  
Abstand genommen haben.

Die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens  
an Staatsminister von Bötticher führen die  
„Hamburger Nachrichten“ auf die Verdienste des  
Ministers um die Durchführung der Alters- und  
Invaliditätsversicherung zurück; das Allerhöchste  
Handsgelassen lasse hierüber keinen Zweifel.

Die „Hamburger Nachrichten“ erklären die  
Mittheilung, daß Fürstbischof Kopp als  
einer der Vertreter Deutschlands auf der Ar-  
beiterkonferenz besetzt sei, für begründet.

mit großen Mengen Fleisch sind vernichtet; der  
Schaden ist bedeutend.

Paris, 10. März. Jules Simon ist  
zum Delegierten bei der Berliner Konfe-  
renz ausersehen und hatte heute eine Unter-  
redung mit Spüller.

Brüssel, 10. März. Die boulangisti-  
sche Presse feiert den abermaligen Sieg  
des Boulangismus in Lothos und Chion.

In Beziers erklärte sich eine Versammlung  
von 2000 Wein- und Ackerbauern gegen die Er-  
neuerung des frankfurterischen Handels-Vertrages  
und für einen Schutz Zoll auf Reinen.

Genua arbeitet an einer neuen Oper, die  
1892 unter der Leitung des Meisters zuerst in  
Amerika aufgeführt werden soll.

In Paris ist ein neuer chinesischer  
Gesandter angekommen; sein Vorgänger ist  
zum Gouverneur von Kanton ernannt und reist  
im April ab.

Brüssel, 10. März. Aus Madrid wird ge-  
meldet: Spanien wird an der Berliner  
Konferenz unter denselben Vorbehalten theil-  
nehmen wie Frankreich; Spanien will sich in  
keiner Weise binden. Die spanische Presse zeigt  
sich der Konferenz im Allgemeinen abgeneigt.

Rom, 10. März. Das Bankhaus Bernasconi  
suchte ein Moratorium nach; die Passiven be-  
trugen 3 1/2 Millionen.

Petersburg, 10. März. In der gestrigen  
Versammlung des slavischen Wohlthätigkeits-Vereins  
wurde mitgeteilt, daß für die noth-  
leidenden Montenegro in Rußland  
durch den heiligen Synod und den slavischen  
Berein im Ganzen 200,000 Rubel gesammelt  
seien, wovon über 160,000 Rubel bereits abge-  
fandt wurden.

Petersburg, 10. März. „Grafshin“ er-  
fährt, Vorkämpfer Graf Schmalow sei beauf-  
tragt, die Rückkehr nach Berlin zu beschlei-  
chen.

Der gestrigen Versammlung des slavischen  
Wohlthätigkeits-Vereins wohnte der Präsident der  
serbischen Slupskina, Pajisch, bei. Derselbe  
hielt eine beifällig aufgenommene Ansprache,  
welche den „Novosti“ zufolge lautet: „Ich freue  
mich, daß es mir vergönnt ist, dem ganzen rus-  
sischen Volke für das vergossene heilige Blut zu  
danken. Die Bande, welche das russische Volk  
mit dem serbischen verknüpfen, sind heilig, sind  
solche des Blutes und Geistes. Das serbische  
Volk war, ist und wird ein treuer Freund des  
russischen Volkes sein; die beiden Völker kann  
Niemand trennen. Es lebe Rußland, es lebe das  
russische Volk.“ Der slavische Verein wählte  
Pajisch zum Ehrenmitglied. Derselbe wurde  
auch unlängst mit dem Stanislaus-Orden erster  
Klasse beehrt.

Belgrad, 10. März. Tauschavics weigert  
sich, die Demission zurückzuziehen, weshalb die  
Ministerrath wieder erstarrt geworden.

Belgrad, 9. März. Der Präsident der  
Slupskina, Nicola Pajisch, ist nach Petersburg  
abgereist.

Es zirkuliren abermals Gerüchte über Mi-  
nisterrath.

Bukarest, 10. März. Nach einer Meldung  
aus Sofia wurden der ehemalige Minister  
Balabanow und dessen Parteigenossen Saragow  
und Tzvetanow unter Polizeiaufsicht gestellt. Zwei  
Mitarbeiter des Balabanow, die russischen  
Unterthanen Kolobow und Kapamow wurden in  
Folge Petersburger Intervention aus  
der Haft entlassen.

### Letzte Nachrichten.

Barmen, 10. März. Die hiesige Handels-  
kammer hat in ihrer letzten Sitzung den Beschluß  
gefaßt, ihren Sekretär Ackermann in den Aus-  
schuß der Riemendrehervereinig abzuordnen, um  
mit der Arbeiterbewegung in nächster Fühlung  
zu bleiben. Die in den Riemendrehervereinig be-  
schäftigten Meister haben die Forderung der Ge-  
fellen als berechtigt anerkannt und sind ebenfalls  
in den Ausschuss eingetreten.

Schweini i. Meßl., 10. März. Ein am  
8. März über das Befinden des Großherzogs in  
Cannes abgegebenes, von Dr. C. Gerhard unter-  
zeichnetes Bulletin konstatirt eine am 28. Februar  
eingetretene Erkrankung mit heftigen fieberhaften Er-  
scheinungen und Verabreichungen schmerzhafter  
Art. Das Fieber hat 6 Tage gedauert bei zeit-  
weiser Schwellung der Leber. Am 6. März trat  
völlige Entfieberung ein. Die sehr gestärkten  
Kräfte haben sich langsam.

München, 10. März. In der heutigen  
Sitzung des Finanzausschusses erklärte der Mi-  
nister Freiherr von Crailsheim, es seien bezi-  
gung der Demonstrationen von Bürgern der  
Kunstakademie und von Universitäts-Studenten  
gegen kirchliche Abgeordnete Untersuchungen ein-  
geleitet. Vor Wiederholungen seien ernste War-  
nungen ergangen. Die für Freitag Nachts ge-  
troffenen polizeilichen Vorbereitungen hätten  
wesentlich dazu beigetragen, die erneuten kir-  
chenden Kundgebungen rasch und energig zu  
unterdrücken.

Paris, 10. März. Dem „Temps“ zufolge  
würde Frankreich auf der Berliner Konferenz  
durch 5 Delegierte vertreten sein und zwar durch  
die Senatoren Jules Simon und Tolain, den  
Deputirten Burdeau, einen Bergingenieur und  
einen sozialistischen Arbeiter namens Finance.  
Jules Simon mache die Annahme des Mandats  
noch davon abhängig, daß über die Mission unter  
den französischen Delegirten vorher ein Einver-  
ständnis erzielt werde.

Canca, 10. März. (Telegramm des Inter-  
nationalen Bureaus.) In Folge Interpellation des  
britischen Kabinet's Billot wurde das Urtheil  
gegen die drei Mitglieder des Verwaltungsrathes  
von Rheims aufgehoben, nachdem dieselben ihre  
Demission zurückgegeben hatten. Schatz Pajisch  
hat sich in Begleitung des britischen Kabinet's  
und Abraham Pajisch nach dem Distrikt von  
Rijama begeben, um eine strenge Untersuchung  
anzustellen wegen angeblich ungedeckter Befand-  
lung der Christen seitens der gemäßigten Kom-  
missionen, welche die staatlich gewährten Unter-  
stützungen unter den bei den früheren Unruhen  
Geschädigten zu vertheilen hatte.

### Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 8. März. + 4,66  
Meter, bei Magdeburg, — 0,20 Meter. — Un-  
ter bei Straßburg, 8. März. + 2,60  
Meter. — Oder bei Breslau, 8. März.  
Oberpegel + 4,48 Meter, Unterpegel — 0,26  
Meter. — Weichsel bei Warchau am 7.  
März + 0,06 M. — Weichsel bei Thorn am  
8. März + 0,08 M. — Warthe bei Posen,  
8. März, + 0,86 Meter. — Am 7. März: Neise  
bei Usp + 1,16 Meter.

### Wetterausichten.

für Dienstag, 11. März 1890.  
Zunächst ziemlich heiteres, etwas kälteres  
Wetter mit frischen südwestlichen Winden, nach-  
her Erquickung, Trübung und geringe Nieder-  
schläge.

Berlin, den 10. März 1890.

### Deutsche Fonds, Waare und Wechsel.

Deutsche A.-Anl. 4%	107,00	Deutsche A.-Anl. 4%	107,00
do. 3 1/2%	106,00	do. 3 1/2%	106,00
do. 3%	105,00	do. 3%	105,00
do. 2 1/2%	104,00	do. 2 1/2%	104,00
do. 2%	103,00	do. 2%	103,00
do. 1 1/2%	102,00	do. 1 1/2%	102,00
do. 1%	101,00	do. 1%	101,00
do. 3/4%	100,00	do. 3/4%	100,00
do. 1/2%	99,00	do. 1/2%	99,00
do. 1/4%	98,00	do. 1/4%	98,00
do. 0%	97,00	do. 0%	97,00
do. 0%	96,00	do. 0%	96,00
do. 0%	95,00	do. 0%	95,00
do. 0%	94,00	do. 0%	94,00
do. 0%	93,00	do. 0%	93,00
do. 0%	92,00	do. 0%	92,00
do. 0%	91,00	do. 0%	91,00
do. 0%	90,00	do. 0%	90,00
do. 0%	89,00	do. 0%	89,00
do. 0%	88,00	do. 0%	88,00
do. 0%	87,00	do. 0%	87,00
do. 0%	86,00	do. 0%	86,00
do. 0%	85,00	do. 0%	85,00
do. 0%	84,00	do. 0%	84,00
do. 0%	83,00	do. 0%	83,00
do. 0%	82,00	do. 0%	82,00
do. 0%	81,00	do. 0%	81,00
do. 0%	80,00	do. 0%	80,00
do. 0%		do. 0%	



# Gewagtes Spiel

## Der Kampf um eine Million.

Von J. Miramar.

823

„Steigen wir hinunter und kämpfen wir mit ihnen!“ rief Faltig, „ich bin in der Laune, es mit dem Teufel und seiner Großmutter aufzunehmen.“

Er machte einige Schritte vorwärts, indem er hielt ihn zurück.

„Nun, lieber Faltig,“ spottete er, „was doch die Augen ungesund ist. Wir sind bewaffnet, die da unten werden es nicht minder sein und wir wissen nicht, wie viel wir gegen uns haben, denn das auf den Buckigen bei einem Kampfe nicht zu rechnen ist, weißt Du aus Erfahrung.“

„Die sollen wir als die Geprellten abziehen?“ knirschte Heinrich.

„Reineswegs; ich weiß nur ein besseres und sicheres Mittel, um der Eindringlinge zu entledigen.“

„Was willst Du thun?“ fragte Bique-Alb. „Das wirst Du gleich sehen,“ antwortete er, indem er sich bückte und den Saal mit Werkzeugen, den er in Ermangelung des Schutzes tragen mußte, von der Schürer auf den Boden gleiten ließ. Er wählte die ihm für seinen Zweck am geeignetsten scheinenden Utensilien aus machte sich mit kühler Hand daran, die Thür wieder zu verschließen. Die ungeheuren Schläfer und Mägel, welche die Thür vermauert, konnten nur von Außen geöffnet werden, diejenigen, welche sie einst herstellten, hatten nur an den Eingang, nicht an den Ausgang gedacht, hinter wenn sich diese Thür geschlossen, der sollte keinen Theil mehr haben am Leben und Treiben dieser Erde.

Aufmerksam sah Bique-Alb zu, wie sein Vetter sich ebenso viele Mühe gab, die Thür sorgfältig zu vermauern, wie gestern daran gewendet worden war, sie aufzumachen.

„Du sperrst ja den Wolf in den Stall,“ sagte er endlich.

„Hermelich!“ entgegnete dieser trocken; „nur wird der Wolf keine Schafe finden, die er verschlingen kann und fällt selbst die ganze Million des Kommerzienraths in seine Hände, so kann er sich dafür doch nicht einen Bissen Brod kaufen, um sich vom Hungerode zu erretten. Ich will den Feind mit einem Worte aushungern, die einfachsten Mittel sind immer die besten.“

„Weiter, ich mache Dir mein Kompliment, der Einfalt ist großartig!“ rief Bique-Alb.

„Bique-König ist und bleibt unser Salomo!“ stimmte der Bucklige emphatisch bei.

Lüdemann hatte inzwischen seine Arbeit beendet und packte gleichmüthig, als habe er das harmloseste Geschäft von der Welt vollbracht, seine Werkzeuge wieder in den Saal. Heinrich hielt das Ohr an die jetzt wieder fest verschlossene Thür und lauschte. Kein Ton war zu vernehmen.

„Sei ohne Sorge,“ versetzte Bique-König, „wir können auf diese Pforte zum zweiten Male den Spruch schreiben: Requiescat in pace. Sie mögen schreien, rufen und jammern, kein sterbliches Ohr wird sie hören, nicht sich der Teufel nicht in die Geschichte, und das ist ihm ja aufgeweihtem Boden nicht gestattet, so machen uns diese Intriganten keine Konkurrenz mehr.“

„Sehr richtig!“ bemerkte Martin, „daran bekommen wir aber das Geld immer noch nicht.“

„Dummkopf! denkst Du denn, ich habe das Gewölbe für alle Ewigkeit verschlossen?“ fuhr ihn Lüdemann an. „Es handelt sich um drei bis vier Tage, eine Zeit, die hinreichend sein wird, unsere kühnen Rivalen abzukühlen, dann kommen wir zurück, ihnen die letzte Ehre zu erweisen, wenn sie einander nicht inzwischen aufgegessen haben.“

„Wir überlassen ihnen somit die Arbeit, die Goldstücke aus ihrem Versteck hervorzuholen, so daß wir weiter nichts zu thun haben, als sie aufzulesen.“

„Bewunderungswürdig!“ rief der Bucklige und machte seinem Enthusiasmus Luft, indem er ein Rad schlug.

„In der That bewunderungswürdig,“ bestätigte Heinrich, „womit füllen wir aber die Zeit des Wartens aus?“

„Besser, ich werde irre an Dir!“ rief Lüdemann, „die westfälische Luft muß einen üblen Einfluß auf Deine Geisteskräfte ausüben. Haben wir es nur mit dieser Gruft zu thun? Dirgt nicht noch an zwei andern Stellen der Boden ungeheure Schätze für uns? Sei ruhig, mein Sohn, es wird uns an Beschäftigung nicht fehlen.“

„Wir werden Verstärkung herbeiziehen müssen,“ bemerkte der Bucklige.

„Vor allen Dingen ist es notwendig, daß wir Einfluß auf Deine Geisteskräfte ausüben. Haben wir es nur mit dieser Gruft zu thun? Dirgt nicht noch an zwei andern Stellen der Boden ungeheure Schätze für uns? Sei ruhig, mein Sohn, es wird uns an Beschäftigung nicht fehlen.“

„Es ist nicht unmöglich, daß er sich abermals betrunken, in einem Gasthof oder einer Scheune seinen Rausch ausgeschlafen und sich verspätet hat,“ sagte Lüdemann. „Da ihm Martin beistellt, daß wir von Welschlin aus wieder nach dem Westfälischen Kirchhof gehen wollen, so ist es sehr wahrscheinlich, daß er noch hierherkommt. Warten wir also noch eine Weile auf ihn.“

„Sie warteten eine halbe und noch ein halbe Stunde, aber sein Wille ließ sich nicht ändern. Endlich entschlossen sich die beiden Anführer, fortzugehen; Martin erhielt jedoch den Befehl, zurückzubleiben, um dem Schmeiß, wenn er noch kommen sollte, weitere Verhaltungsmaßregeln zu geben.“

Faltig und Lüdemann schritten langsam und nachdenklich dem Ausgange des Kirchhofs zu. Im Begriff die Thür zu öffnen, blieb Lüdemann plötzlich stehen, schlug sich vor die Stirn und rief:

„Es geht doch nichts über ein gutes Gedächtniß und die frohen Erinnerungen der Jugendzeit. Vor meinem geistigen Auge erhebt sich jetzt plötzlich das alte Kloster mit seinen Mauern und Kreuzgängen. Sieh, dort drüben jener Meierhof“

erhebt sich an der Stelle, wo es einst gestanden; in den Kellern dieses Hauses ruht die berühmte Kiste mit den Staatspapieren, wenn sie nicht schon einem Mäurer oder Tagelöhner in die Hände gefallen ist, der möglicherweise damit gar nichts anzufangen gewußt hat.“

„Die Kiste mit den Staatspapieren interessiert mich für den Augenblick am wenigsten,“ antwortete Bique-Alb, „sie ist nicht allein am schwierigsten zu erlangen, der Werth ihres Inhaltes ist auch fraglich. Viel dankbarer würde ich Deinem Gedächtnisse sein, wenn es uns in Betreff des Brunnens, der das beste Wasser giebt, hilfreich erwiese.“

„Auch dazu kann Rath werden,“ versetzte Bique-König nach einigem Nachdenken, „seht, wo ich wieder auf dem Schanaplage meiner Kindheit bin, werden alle Erinnerungen in mir wieder lebendig und so fällt mir denn ein, daß ein einsam liegender Hof, Namens Braunau, etwa eine Meile von hier in der Nähe des Dorfes Kröcher, berühmt in der ganzen Umgegend wegen seines vorzüglichen Brunnens war. Benutzen wir unsere Mühe, die Gelegenheit auszunutzen und holen wir Brunnen und Lemke herbei, wir werden ihrer bedürfen.“

„Wohlgemerkt,“ erklarte Heinrich, und Beide setzten ihren Weg fort.

12.

Wer war im Gewölbe?

Die Räuber hatten sich entfernt, auch Martin hatte, nachdem er viele Stunden vergeblich auf den Schmeiß gewartet, den Kirchhof verlassen, ein neuer Morgen begann heraufzudämmern, schweigend und festverschlossen lag die Gruft da und die Lanterne, welche den Tag über ihr Weg daran vorüberführte, hatten keine Ahnung von dem, was sich in der Nacht an dieser Stelle begeben und daß sich diese düstere geheimnißvolle Grabstube nicht bloß über längst Verstorbene, sondern auch über Lebendige schloß.

Aus diesem Grabe konnte kein Ton zum Ohr

der Menschen dringen und würde er vernommen worden sein, so hätte er doch keine Hilfe herbeigeholt, sondern abergläubische Furcht erweckt und schelmische Furcht veranlaßt. Menschlicher Beistand war für die Lebendigbegrabenen nicht zu hoffen.

Und wer waren die Vellagenswerthen, die erbarmungslos die Todten zum entsetzlichen qualvollen Tode verdammt hatten? Um das zu erfahren, mußten wir in unserer Erzählung um einige Tage zurückgehen und den Faden aufnehmen, wo Paul den von Marie erhaltenen Brief in das Haus der Mutter Wilmanns in Schöneberg gebracht hatte.

Der Brief enthielt den Wortlaut des aus den drei Tafeln entzifferten Testaments des Kommerzienraths, dem Marie hatte Alles gehört und genau nachgeschrieben, sowie die Mittheilung, daß die Räuber unverzüglich nach Westfalen aufbrechen wollten, um sich in den Besitz der Schätze zu setzen.

Wilmanns, der sich im Hause seiner Mutter befand, hatte den Brief gelesen und war damit, ohne sich weiter aufzuhalten, zu Sylvio geeilt, denn es galt sofort abzureisen und den Feinden womöglich den Verfolgung abzugewinnen. Auf sein inständiges Bitten erhielt Paul die Erlaubniß, die beiden Männer begleiten zu dürfen, denen er versprach, als Kundschafter und auch als Aufpasser sehr nützlich zu werden. Man befand sich im Kriegszustande und mußte nach allen Seiten gerüstet sein.

Viel schwerer hatte sich Wilmanns dazu entschlossen, nach einem vierten Reisegefährten eher besser eine Reisegefährtin mit sich zu nehmen — nämlich seine blinde Mutter. Die alte Frau hatte bestimmt erklärt, sie bleibe nicht wieder zurück, die Angst um den Sohn, der bereits mehrmals dem Tode wie durch ein Wunder entronnen, sich abermals in die größten Gefahren stürze, würde sie tödten.

(Fortsetzung folgt.)

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt als Extrabeilage ein Prospekt der Firma **Aug. Gieseler, Eisen-, Cigarren- u. Lager** an, bei.

**Warnung!** Junger von Neuen tauchen weiter Nachahmungen der echten Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen auf und kann nicht dringend genug empfohlen werden, stets beim Einkauf darauf zu achten, daß die Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug **Richard Brandt** trägt, alle anders verpackten Schachteln sind falsch und unbedingt zurückzuweisen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silber, Pflanzengewebe, Aloe, Myrrh, Bitterklee, Gentian.

Stettin, den 6. März 1890.

### Bekanntmachung.

Der Marktstandplatz der Böttcher, Schuhmacher, Drechsler, Sattler, Seiler und Holzwaarenhändler wird, wie im vergangenen Herbst, so auch diesmal noch für die Dauer des am 16. 17. und 18. April d. Js. hier stattfindenden Jahrmarktes nach dem hiesigen Theil des Paradeplatzes vor die Kaserne verlegt, wovon den Betheiligten hierdurch Kenntniß gegeben wird. **Königliche Polizei-Direktion.**

In Betreffung:

Held.

Stettin, den 10. März 1890.

### Polizei-Verordnung.

die Revision von Bauausführungen.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verordnung vom 11. März 1850 und der §§ 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 verordnet die Polizei-Direktion unter Aufhebung des zwölfsten Abschnitts (§§ 81 bis 86) der Bauordnung für Stettin vom 31. März 1877 mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Umfang ihres Verwaltungsbezirkes Folgendes:

§ 1. Die polizeilich genehmigten Bauten müssen vor ihrer Benutzung polizeilich revidirt werden. Die Revision ist schriftlich bei der Polizei-Verwaltung zu beantragen. In dem hierauf anberaumten Termine auf dem Bauplatz muß der Bauherr oder ein geeigneter Vertreter anwesend sein und den Bauherrenbescheinigung mit allen Anlagen vorlegen. Vorhandenem Mangel hat der Bauherr abzustellen und dann eine neue Revision zu beantragen. Nach vorläufiger Genehmigung des Baues wird darüber eine Revisionsbescheinigung von der Polizei-Verwaltung ausgestellt.

§ 2. Bei Bauten kleineren Umfangs ohne Feuerungsanlagen, bei Einfriedigungen von Grundstücken, sowie bei Reparaturen und Veränderungen vorhandener Anlagen genügt im Allgemeinen eine Revision, nach Fertigstellung der konstruktiven Theile. Nach Befund der Revision können jedoch noch weitere Revisionen angeordnet werden.

§ 3. Alle sonstigen Neubauten werden wenigstens dreimal revidirt.

a) Erste Revision. Die erste Revision erfolgt nach Vollendung der Fundamente.

Bei den an der Straße herzustellenden Gebäuden ist zugleich festzustellen, ob die Bauplanlinie eingehalten ist.

b) Zweite Revision. Die zweite Revision findet nach Vollendung des Rohbaues statt, d. h. nach Fertigstellung des Baues in seinen Mauern, Gewölben, Eisenkonstruktionen, feuerfesten Treppen, Dach- und Balkenlagen. Alle Theile des Baues müssen dabei sicher zugänglich sein, die Konstruktionen im Innern durchweg, Eisenkonstruktionen aber insofern offen liegen, daß die Abnahme der Theile ohne Gefahr für die Bauherren auszuführen ist.

Die dritte Revision erfolgt nach gänzlicher Vollendung des Baues. In der Revisionsbescheinigung wird gleichzeitig die Benutzung des Baues genehmigt. Nur bei solchen Gebäuden, welche zum Wohnen, zum bauernden Aufenthalt oder zur Veranlassung einer größeren Anzahl von Menschen bestimmt sind, ist festzusetzen, daß die Benutzung des Baues erst sechs Monate nach Ertheilung der Revisionsbescheinigung über den Nachbau erfolgen darf.

§ 4. Revisionen älterer oder bereits abgenommener Gebäude können von der Polizei-Verwaltung im gesundheitlichen und Sicherheitsinteresse, sowie zur Feststellung unerlaubter Veränderungen angeordnet werden.

§ 5. Bauherrenhandlungen gegen die Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. geahndet.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf Stolberg.

### Kirchliche Anzeigen.

Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Konstantin Gröber.

In derselben kommen, auf 5 Klassen vertheilt, folgende Gewinne zur Verlosung:

1 a	600,000 M.
3 a	500,000 „
3 a	400,000 „
6 a	300,000 „
7 a	200,000 „
6 a	150,000 „
17 a	100,000 „
32 a	50,000 „
15 a	40,000 „
20 a	30,000 „
48 a	25,000 „
90 a	20,000 „
220 a	10,000 „
350 a	5,000 „
400 a	3,000 „
1100 a	2,000 „
2250 a	1,000 „
5300 a	500 „
10000	Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.
	Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

10000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 27,400,000.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!

## Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse schon am 17. März d. J.

Originalloose zu planmäßigen Preisen.

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
52 M.	26 M.	13 M.	6 1/2 M.

Dieselben berechnen den Zinsfuß zur Erneuerung bei mir von Klasse zu Klasse zum Planpreise ohne Aufgeld.

Um meinen werthen Kunden die Mühe des Erneuerns zu ersparen, empfehle ich:

**Voll-Loose-Antheile**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16
200 M.	100 M.	50 M.	40 M.	25 M.

gültig für alle 5 Klassen zu Planpreisen.

Ferner kleinere Vollenheile:

1/10	1/20	1/40	1/100	1/200
21 1/2 M.	11 1/2 M.	6 M.	2 1/2 M.	1 1/4 M.

Auswärtige wollen Bestellungen nur durch Postanweisung machen und für jede Riste incl. Porto 30 Pf. (alle 5 Risten M. 1,50) für Einschreiben 20 Pf. für jede Klasse mehr beifügen.

**Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.**

Telegramm-Adresse: Schröderbank. Brief-Adresse: Rob. Th. Schröder.

### Kirche von Bethanien.

Darstellung von 28 Bildnissen aus dem Leben Jesu, nach Professor **Hermann** in Dresden, ausgeführt vom Künstler **Serrin Gausch** aus Hannover, begleitet von Chorleitung, Gemeindegesang, Orgelspiel und erklärendem Bibel-Lekt.

Erste Darstellung: Donnerstag, den 13. März 7 Uhr Abends.

Eintrittskarten im Bureau von Bethanien oder Abends an der Kasse 1 M. Familienkarten von 3 Personen a 75 Pf., Schüler und Kinderkarten a 50 Pf.

### 5. Vortrag

zum Festen der Kaiserin der Lehrer an den höheren Schulen Kommerzien in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums.

Mittwoch, 12. März, Abends 7 Uhr, Herr Oberlehrer **Schridde**:

„Baum und Brunnen in Mythos und Sage.“

Eintrittskarten a 1 M. (für Schüler 50 Pf.) sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren **H. Dannenberg, L. Saunier, P. Nickammer** und **G. Frehe**.

**Einfügen künstlicher Zähne.**

a Zahn von 3 M. an, werden unter Garantie des Gutes angefertigt, Albinen, Zahnverluste, sowie schmerzlose Zahnoperationen zu billigen Preisen.

Auf Wunsch auch auf Abzahlung.

**E. Kallmke, Mönchendruck 4, 2 Tr., Ecke Bollwerk.**

**Gehobene Töchter-Schule**

gr. Wollweberstr. 59.

Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich Nachmittags von 4—5 Uhr entgegen.

**Marie Kopp.**

**Schlag- u. Streichzither-Unterricht**

ertheilt Anfängern und Vorgefertigten

**Robert Mader, Artilleriestr. 4, 3 Tr.**

**Berein für naturgemäße Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise.**

Heute Abend 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Hotel zum „Deutschen Hause“. Gäste willkommen.

**Gärtnerei-Berkauf.**

Eine in bester Gegend Potsdams belegene, in stottem Betriebe befindliche Kunst- und Handelsgärtnerei soll wegen stränktlicher des Besitzers mit sämtlichen Kulturen und Inventaren verkauft werden.

Am dem ca. 60 A. großen Grundstück befindet sich ein noch fast neues und eingerichtetes Wohnhaus, ein großes Getreidegebäude mit Wohnräumen, Stallungen und sonstigen Wirtschaftsräumen. Die Gärtnerei besteht aus 12 für den Gärtnereibetrieb rationell angelegten Gewächshäusern mit Dampfheizung neuester Konstruktion vielen Mistbeeten, nicht weniger Selbstreklenten, welche eine Anpflanzung von 30,000 St. zu leisten vermögen, erfahrenen Wärders durch die Buchhandlung von **Aug. Reim, Pirschel** in Potsdam.

**Neelle Wachtungen,**

im preiswerthe Güter, zu deren Uebernahme 15- bis 100,000 M. erforderlich, weiß nach

**Emil Salomon, Danzig.**

**Leihhaus-Auktion.**

Dienstag, den 18. März, Vormittags 10 Uhr, im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher durch Herrn **Koch** Auktion über verfallene Pfandlagen. Der Ueberkauf ist vom 22. März bis 4. April in meinem Geschäft, nach dieser Zeit in der Remise gegen Abgabe des Pfandpfandes zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionsstage vergütet oder eingelöst werden.

**Sally Kaatz, Breitenstraße 8.**

Zu einer am 22. März, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der **Bock-Brauerei**, aus Anlaß des Geburtstages

**S. r. Majestät weiland Kaiser**

**Wilhelms I.**

und zum Besten des

**Kriegerhäuser-Denkmal**

stattfindenden großen patriotischen Feiern, bestehend aus Kommerz der Männer, gemeinsamen Liedern, Corgelangen, Reden und lebenden Bildern und Orchester-vorträgen, laden wir alle Kameraden, sowie alle Freunde der Sache ergebenst ein.

Eintrittskarten für Kameraden (gegen Legitimation) a 30 Pf., für deren Frauen (nur für die Tribüne gültig) a 20 Pf., für alle Gäste a 75 Pf., sind an der Kasse zu haben.



Die Einlösung der am 1. April 1890 fälligen, sowie der früher fällig gewordenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons zu den Prioritäts-Obligationen L. II. und III. Emission der Stargard-Posen Eisenbahn findet statt:

am 24. März d. J. ab in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bei den königlichen Eisenbahn-Kassen in Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Köln (rechtsch.) und Altona, sowie bei den königlichen Eisenbahn-Betriebsstellen in Oppeln, Neisse, Ratibor, Ratibor, Posen und Glogau, ferner:

— jedoch nur in der Zeit vom 1. bis 30. April d. J. — in Berlin bei der Hauptkasse der General-Direktion der Seehandlungsgesellschaft bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft, bei der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus C. Meichner, in Stettin bei dem Bankhaus Rm. Schlutow, in Belgien bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, sowie in Dresden bei deren Filiale, in Magdeburg bei dem Magdeburger Bankverein, in Hamburg bei der Norddeutschen Bank, in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus M. A. b. Rothschild & Söhne.

Die Zinscoupons sind mit einem vom Inhaber oder Besitzer unterschriebenen, nach den Gattungen der Obligationen geordneten, die Schuldzinsen und den Geldbetrag angegebenden Wechsel zu versehen.

Muster zum Einlösungs-Verfahren werden bei den vorbenannten Eisenbahn-Haupt- und Betriebsstellen unentgeltlich verabreicht.

Breslau, den 5. März 1890.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

## Bekanntmachung.

Breslau, den 7. März 1890.

Die Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung der Truppe und in Folge dessen notwendiger Klassifikation findet

am Sonnabend, den 3. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

im Schützenhaus zu Zülchow statt.

Anträge auf Zurückstellung von Mannschaften in der Gemeinde Breslau sind bis zum 30. März d. J. bei uns anzubringen.

Der Orts-Vorstand.

## Holzversteigerung

in der Alt-Dammer Stadtförst

Am Dienstag, den 18. d. Mts., von Vormittags

10 Uhr ab, sollen

1. aus dem Jagd 20 — Schußbezirk Hengengarten —

128 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse, 10 rm

2. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

3. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

4. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

5. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

6. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

7. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

8. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

9. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

10. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

11. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

12. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

13. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

14. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

15. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

16. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

17. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

18. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

19. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

20. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

21. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

22. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

23. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

24. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

25. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

26. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

27. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

28. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

29. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

30. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

31. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

32. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

33. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

34. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

35. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

36. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

37. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

38. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

39. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

40. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

41. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

42. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

43. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

44. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

45. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

46. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

47. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

48. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

49. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

50. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

51. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

52. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

53. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

54. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

55. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

56. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

57. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

58. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

59. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

60. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

61. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

62. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

63. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

64. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Große Heide — 25 Stck fichte Stangen 1.—11. Tagklasse

65. aus dem Jagd 47, 44 und 45 — Schußbezirk

Haushaltungsschule für Töchter höherer Stände zu Hirschgarten bei Coepenick-Berlin! Schneidern, Weiss., Putz., Kochen, Waschen, Plätten etc. Unterr. in Musik, Literatur u. Gesch. Schöne Lage, vorzügl. Ref. Mässiger Pensionspreis. Prosp. durch die Vorst. Johanna Just.

## Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung zu Strassburg i. Elsass 5.—9. bezw. 11. Juni 1890.

Zur Ausstellung werden zugelassen: Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Bienen, alle landwirthschaftlichen und häuslichen Erzeugnisse und Gutsgegenstände namentlich Samen, Tabak, Hopfen, Hanf, Wein, Weiden sowie alle landw. Maschinen und Geräte. Geldpreise 71,000 Mk. 300 Preismedaillen und Ehrengaben.

Die Ausstellungsorte und Preisanschreiben, sowie Anmeldepapiere vertheilt ausschließlich unsere Hauptgeschäftsstelle

Berlin SW., Zimmerstraße 8.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Das Direktorium.

## Für Tungenkranke

Dr. Brehmer's Heilanstalt

in Goerbersdorf

Gründer in schwindmühlener Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 64 Kilometern

Landweg, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospekt gratis und

bei uns durch die Administration der Heilanstalt des Dr. Brehmer.

Näheres über Goerbersdorf siehe Europäischer Wand- und Reise-Nr. 31 u. 35. Orell, Füssli u. Comp., Zürich.

Ueber den Stand der Tierseuchen in den dem Regierungsbezirk Stettin benachbarten Landestheilen

sind folgende Mittheilungen eingegangen.

## Regierungsbezirk Köslin.

1. Aus dem Monat November 1889.

A. Mischbrand.

Im Kreise Rummelsburg machten sich auf dem Gute Lubben schon während des Sommerfestes

plöbliche Todesfälle unter dem Rindvieh bemerkbar und waren bis zum 27. November, an welchem Tage der

Mischbrand von dem Kreisphysicus G. Rebin festgestellt wurde, 5 Stück Rinder gefallen.

B. Mischbrand.

1. Im Kreise Köslin verblieben die Pferde des Gutes Wisbahr unter polizeilicher Beobachtung und

erwiesen sich die Thiere bei den Untersuchungen als gesund.

2. Im Dorfe Schneidemühl ist bei dem Schatzhofbesitzer Splittigerber am 6. November ein

Pferd wegen Mischbrandes gestorben, welches der Splittigerber schon mehrere Jahre hindurch besaß;

die Infektion war nicht nachweisbar.

3. In der Stadt Köslin, Kreis Köslin, wurden bei dem Fuhrmann Liesner am 24. November

4 Stück Pferde, der Rest des ganzen Pferdebestandes, getödtet und bei allen Thieren Mischbrand

festgestellt.

4. In Gadow, Gut, ließ der Besitzer am 29. November ein altes Pferd tödten, welches deshalb

am 30. November wegen Verdachtes der Infektion durch Mischbrand unter polizeilicher

Beobachtung stand, und wurde bei der Obduktion Mischbrand festgestellt. (Kreis Köslin.)

5. Die Beobachtung der Pferde zu Strelow, Gut, Kreis Strelow, hat im Laufe des Monats

keine Veränderung ergeben.

C. Maul- und Klauenseuche.

a) Die Maul- und Klauenseuche ist im Laufe des Monats November erloschen:

1. zu Gr. Wobbe, Gut, Kreis Köslin, Kreis Köslin, Kreis Köslin,

2. zu Neu-Kollas und Batin, Kreis Belgard,

3. zu Kottin, Kreis Neustettin,

4. zu Baisdorf, Kreis Schwedt, und

5. zu Valentini, Kreis Köslin.

b) Die Maul- und Klauenseuche bestand Ende November noch fort:

1. in Wittenhagen und Werkenow, Kreis Schwedt,

2. zu Barwin, Kreis Rummelsburg, und

3. zu Wendenhagen, Kreis Köslin, Kreis Köslin.

c) Die Maul- und Klauenseuche trat noch auf:

am 3. November unter dem Rindvieh des Adersbürgers Claassen zu Stolp, Stadt.

11. Aus dem Monat Dezember 1889.

A. Tollwuth.

Auf dem Gute Gr. Mambin, Kreis Belgard, ist ein Hund des dortigen Schäfers wegen Tollwuth

erschossen und befestigte die Obduktion den Verdacht.

B. Mischbrand der Pferde.

1. Zu Wisbahr, Gut, Kreis Köslin, wurde die Beobachtung der Pferde, welche der Infektion durch

Mischbrand nicht unterworfen waren, hiermit nichts zu bemerken gefunden.

2. Im Dorfe Schneidemühl, Kreis Neustettin, ergab die Beobachtung an dem Pferde des Gemeinde-

vorstehers Splittigerber keine abnormen Erscheinungen.

3. In Gadow, Gut, Kreis Köslin, besaßen die Pferde keine verdächtige Zeichen.

4. In Strelow, Gut, Kreis Strelow, hatten die Pferde keine verdächtige Symptome.

C. Maul- und Klauenseuche.

Im Laufe des Monats Dezember ist die Maul- und Klauenseuche auch in den Kreisen Rummelsburg,

Schwedt und Köslin und daher im ganzen Regierungsbezirk erloschen.

## Regierungsbezirk Potsdam.

Datum der Mittheilung des

Namen des

Ortschaf.

des

Kreises.

Maul- und Klauenseuche.

Mischbrand.

Schaf- räude.

Januar.

—

Gefenbaaren, Rimmer-

form, Wogow.

Wesphalland.

unter dem Rindvieh.

Januar.

—

Ortschaf.

des

Kreises.

Maul- und Klauenseuche.

Mischbrand.

Schaf- räude.

Januar.